**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 78 (1952)

Heft: 41

Werbung

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 22.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ERKENNT PIONIERLEISTUNG DIE







Allerkleinstes Luxusmodell Superautomatic und 100% wasserdicht, in Stahl ab Fr. 225. – in Gold ab Fr. 450. –

28 weitere Damenmodelle von Fr. 142. - an

69 Herrenmodelle nicht automatisch von Fr. 97. – an, mit Selbstaufzug Superautomatic von Fr. 147. – an, doch alle  $100\,\%$ 0 wasserdicht, stossgesichert und antimagnetisch. Neue Luxusmodelle.

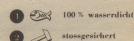
Der Forderung nach 100% wasserdicht, stossgesichert und automatisch, jahrelang belächelt, suchen heute alle Uhrenfabriken nachzukommen.

Dem Pionier, der bei der Herrenuhr seit 20 Jahren schon die 4 Sicherheitspunkte realisierte, ist es nun als erstem der Welt gelungen, die 4 wichtigen Vorteile auch in der ganz kleinen Damenuhr zu garantieren.

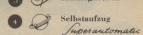
Raffinierte Eleganz bei absoluter Sicherheit!

In Kreisen, wo der innere Gehalt mehr zählt als der äussere Schein, begnügt man sich nicht mit irgendeiner Uhr, sondern wählt die Marke des Pioniers:





antimagnetisch



Erhältlich bei den 🔵 guten Uhrmachern



MIDO A.G., VORMALS G. SCHAEREN & CO., BIEL





Freunde und Bekannte!

A. Walzer früher Café Romand Zürich, jetzt im Restaurant FRIEDEN

Niederhasli kocht immer noch gern ganz feine Sächelchen. Er freut sich auf Ihren Besuch. Telefon 93 91 32

## Von Reisen und Reisenden

Willy, heute nur noch als erster Gatte Colettes bekannt, zu seiner Zeit aber ein witziger und sehr beliebter Schriftsteller, reiste leidenschaftlich. Er sagte von sich: «Ich habe mit dem deutschen Kaiser das Geburtsjahr, den Namen und die Reiselust gemeinsam; damit aber sind die Aehnlichkeiten erschöpft,»

Maupassant sagte einmal zu ihm: «Können Sie denn nie einige Zeit am selben Ort bleiben,? Haben Sie gar keine Angst vor einem Verkehrsunfall?» Worauf Willy erwiderte: «Mein Lieber, eine Statistik errechnet, daß auf zehntausend Menschen, die in ihrem Bett sterben, nur einer kommt, der bei einem Verkehrsunglück den Tod findet. Es ist also viel weniger gefährlich zu reisen, als zu Bett zu gehn.»

Verdi reiste mit einem Freund von Montecatini nach Mailand. Als der Kondukteur kommt, weist Verdi sein Billet vor. Nachher fragt ihn der Freund erstaunt: «Sie als Senator des Königreichs brauchen doch keine Fahrkarte zu bezahlen!» Aber Verdi erwiderte: «Ich bin zuerst Musiker und dann Senator, und als Musiker gestehe ich mit nicht das Recht zu, ohne Fahrkarte

«Man reist nicht, um zu reisen», sagte Alphonse Karr, «sondern um gereist zu sein.»

Mérimée beschlofs, eine Reise nach Bosnien und in die Herzegowina zu unternehmen. Aber das nötige Reisegeld war nicht vorhanden. Er vertraute sich dem jungen Ampère an, dem Sohn des großen Mathematikers, der ihn auf der Reise begleiten sollte, und mit dem zusammen er eine Sammlung bosnischer Volkspoesie herausgeben wollte. «Wissen Sie was?» sagte Mérimée, «veröffentlichen wir zuerst die Schilderung unserer Reise, und mit dem Honorar fahren wir nachher hin und überzeugen uns davon, ob unsere Berichte auch stimmen.» Diesen Vorschlag fand Ampère denn doch zu kühn. «Schön», rief Mérimée, «dann schreibe ich das Buch allein und reise allein!» Und so schrieb er die berühmten Gedichte, die unter dem Pseudonym Clara Gazul erschienen und von der Kritik über den grünen Klee gelobt wurden vor allem wegen der Echtheit des Lokalkolorits. Und nun hielt Mérimée es nicht mehr für notwendig, nach Bosnien zu reisen.

Als in Paris die erste Eisenbahn eröffnet werden sollte, die auch einen Tunnel auf ihrer Strecke hatte, hatten sämtliche Pariser die größte Angst von dieser neuen Einrichtung. Die Aerzte erklärten, die Temperatur im Tunne werde derart sein, daß alle Passagiere sich durch den plötzlichen Wechsel von Wärme und Kälte eine Lungenentzündung zuziehen und sterben würden. Die Ingenieure wiederum behaupteten, der Luftdruck im Tunnel werde so groß sein, daß der Zug den Widerstand nie zu überwinden vermöchte. Die Behörden wollten das Publikum davon überzeugen, daß die Sache ganz ungefährlich sei und beschlossen, daß die königliche Familie an der ersten Fahr teilnehmen soll. Der gute Louis Philipp hätte sich dazu bereit gefunden, doch da widersetzte sich die Regierung – man könne doch nie wissen! Und so fuhr denn die Königin Amalie. Eine große Menge hafte sich angesammelt um die Königin zu ihrer letzten Fahrt aufbrechen zu sehen. Doch es ging alles gut, und am nächsten Tag fand sich auch ein anderer kühner Reisender der den Tunnel bestand. Doch zunächst wurde in den Pariser Salons jeder der die Eisenbahn benützte, als Held gefeiert.

Georges Courteline war durch Holland gereist und wußte seinen Freunder gar nicht genug zu rühmen, wie sauber es dort sei. «Wenn die Leute im Haas ausspucken wollen», sagte er, «so steigen sie in den Zug, um nicht in de Stadt auszuspucken.»

Edison war sehr zerstreut. Einmal kam er von einer Reise heim und klagte er sei mit dem Rücken gegen die Fahrtrichtung gesessen und habe sich des wegen während der ganzen Reise elend gefühlt. «Warum hast du denn nich einen Gegenübersitzenden gebeten, mit dir den Platz zu tauschen?» frag seine Frau. «Wie hätte ich das tun sollen?» meinte er. «Ich war ja gan allein im Coupé.»

Ein Amerikareisender ist während der ganzen Ueberfahrt furchtbar see krank. Als er endlich im Hafen von New York ankommt, sieht er einen Tauche aufsteigen. Da meint der Reisende: «Wenn ich gewußt hätte, daß man auc zu Fuß herkommen kann!»

Bob Smith aus Houston, Texas, vor der Markuskirche: «Aha, das Casino ...!

Ansichtskarte aus Rom: «Ich habe mich für Euch photographieren lasser Der links ist der Apollo!»

(Mitgeteilt von N. O. Scarp